

**Zeitschrift:** Appenzeller Kalender

**Band:** 296 (2017)

**Rubrik:** Witterung vom 1. Juni 2015 bis 31. Mai 2016

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 29.12.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Witterung vom 1. Juni 2015 bis 31. Mai 2016

QUELLE: METEOSCHWEIZ

## Juni 2015: Heisse Temperaturen, heftige Gewitter

Im landesweiten Mittel war es der viertwärmste Juni seit Messbeginn 1864. In den meisten Gebieten bewegte sich die Temperatur meist zwischen 1,2 und 1,8 Grad über der Norm.

Aufgrund der unterschiedlichen Gewittertätigkeit gab es über die Schweiz verteilt grosse Unterschiede bei der Niederschlagsmenge. Auf der Alpensüdseite und im Genferseegebiet fielen regional nur zwischen 30 und 70 Prozent der Norm 1981–2010. Sonst lagen die Werte zwischen 60 und 120 Prozent der Norm. In der Nord- und Ostschweiz fielen regional aber auch 140 bis 190 Prozent der üblichen Junisummen. Besonders heftige Gewitter gab es am 14. Juni zwischen Winterthur und Bodensee. In wenigen Stunden fielen 40 bis 110 mm Regen, was lokal zu massiven Überschwemmungen führte.

Am Messstandort Güttingen wurden mehrere Niederschlagsrekorde gebrochen. So fielen innerhalb einer Stunde 54,7 mm Regen (Rekord bisher: 48,9 mm), während drei Stunden 69,6 mm (Rekord bisher: 51,4 mm). Auf der Ebene der Tagessumme ergab sich mit 109 mm ebenfalls ein neuer Rekord (bisher: 86,9 mm).

Die warmen Temperaturen

wirkten sich auch auf die Blüte aus. Die Sommerlinden blühten mit einem Vorsprung von rund neun Tagen auf das Mittel. Die Winterlinden begannen wie üblich ab der zweiten Monatshälfte zu blühen. Zwischen 600 und 1200 m ü. M. blühte der Schwarze Holunder in der ersten Junihälfte rund eine Woche früher als im Mittel. In den Bergen zwischen 1000 und 1800 m ü. M. blühten in der ersten Junihälfte die Margeriten, und die Fichten trieben ihre Nadeln.

## Juli 2015: Hitze, Hitze, Hitze

Auch der Juli brach Rekorde. Im landesweiten Mittel war es der wärmste Juli seit Messbeginn 1864. Im Engadin, auf der Alpensüdseite, im Wallis und in der Westschweiz war es zudem verbreitet der absolut wärmste Monat seit Messbeginn. In allen Regionen der Schweiz bewegte sich die Temperatur meist zwischen 3 und 4 Grad über der Norm. In der ersten Juliwoche kletterte das Thermometer vielerorts über 30 Grad. Zum Abschluss der Hitzewoche registrierte Genf am 7. Juli 2015 mit 39,7 Grad die höchste je auf der Alpennordseite gemessene Temperatur.

Aufgrund der anhaltenden Schönwetterlagen erhielt die Schweiz deutlich unterdurch-

schnittliche Niederschlagsmengen. Im zentralen und östlichen Mittelland war es mancherorts der trockenste Juli in den homogenen Datenreihen seit 1959.

Kräftige Gewitter ereigneten sich am 22. und 23. Juli. Im Unterengadin wälzten sich 13 grosse Rüfen zu Tal. Zwei davon trafen Siedlungen. Das Dorf S-charl war längere Zeit nur mit Heliokoptern erreichbar.

Die Sonnenscheindauer erreichte meist 120 bis 140 Prozent der Norm 1981–2010. Im Wallis, auf der Alpensüdseite und im Engadin gab es Werte zwischen 110 und 130 Prozent der Norm. Dem Jura entlang war es der sonigste Monat in den homogenen Datenreihen seit 1959.

## August 2015: Von allem ein bisschen

Der August war nicht ganz so warm wie der Juli, aber er war im landesweiten Mittel der fünftwärmste Augustmonat seit Messbeginn 1864. In den meisten Gebieten lag die Monatstemperatur meist 2,0 bis 2,5 Grad über der Norm.

Vom Mittelland über den Alpennordhang bis nach Nord- und Mittelbünden fielen meist nur 40 bis 80 Prozent der normalen Niederschlagsmengen. Lokal waren es auch nur 30 Prozent, mit kräftigeren Gewittern um 90 Prozent.

Die Westschweiz erhielt 70 bis 90 Prozent der Norm 1981–2010, lokal um 120 Prozent. Auf der Alpensüdseite und im Engadin waren es meist 60 bis 110, vereinzelt 130 bis 160 Prozent. Deutlich überdurchschnittliche Niederschlagsmengen erhielt das Wallis mit 130 bis über 160 Prozent der Norm 1981–2010.

Während eines kräftigen Gewitters in der Nacht vom 9. auf den 10. August fielen in St. Gallen innerhalb von zwei Stunden 64 mm (Rekord bisher: 53,9 mm) bzw. innerhalb von drei Stunden 78 mm Regen (Rekord bisher: 57,7 mm).

Sonnenverwöhnt war der zentrale und östliche Alpennordhang und die Ostschweiz. Sie erhielten 110 bis knapp 130 Prozent der Norm 1981–2010.

Reife Holunderbeeren und Vogelbeeren wurden im August an mehreren Orten der Schweiz beobachtet. Bei den Vogelbeeren gab es mehrheitlich sehr frühe Beobachtungstermine, die im Schnitt 15 Tage früher auftraten als im Mittel.

### **September 2015: Schnee bis in die Täler**

Über die ganze Schweiz gemittelt war der September 0,8 Grad zu kühl im Vergleich zur Norm 1981–2010. Auf der Alpensüdseite blieben die Werte 0,1 bis 1 Grad, in Gipfellagen der Alpen und des Jura rund 2 Grad darunter. In den übrigen Gebieten bewegte sich die Septembertemperatur meist 0,6 bis 1,6 Grad unter der Norm.

Massiv zu trocken war der September im zentralen Wallis und im östlichen Mittelland mit Werten von nur 30 bis 50 Prozent der Norm, während der Alpennordhang 70 bis 90 Prozent der normalen Mengen erhielt. Deutlich überdurchschnittliche Niederschlagssummen fielen in Graubünden und im nördlichen Tessin mit verbreitet 130 bis knapp 190 Prozent der Norm 1981–2010.

Die Sonnenscheindauer erreichte nördlich der Alpen 100 bis knapp 115 Prozent der Norm 1981–2010. In den übrigen Gebieten gab es meist 70 bis knapp 100 Prozent der Norm.

Obwohl im September Schnee fiel (auf dem Säntis zum Beispiel gab es Anfang des Monats 4 cm Neuschnee), hatte das keine Auswirkungen auf die Vegetation. Die Herbstzeitlosen blühten über eine Woche früher als im Mittel 1981–2010. Die ersten Blattverfärbungen von Birken, Bergahorn, Rosskastanien, Sommerlinden und Vogelbeeren wurden verteilt über die ganze Schweiz ab Mitte September beobachtet, im Vergleich zum Mittel mehrheitlich zu einem normalen, die Rosskastanien jedoch zu einem frühen Zeitpunkt.

### **Oktober 2015: Schnee und prächtiges Altweiber-Wetter**

Mitte Oktober wurde es winterlich bis in die mittleren Lagen hinunter. Innerhalb von drei Tagen fielen in Grächen (1605 m ü.M.) über 10 cm, in Davos (1594 m ü.M.) und in Segl-Maria

(1804 m ü.M.) über 20 cm und in Arosa (1840 m ü.M.) über 30 cm Neuschnee. Selbst in Elm auf 958 m ü.M. oder in Disentis auf knapp 1200 m ü.M. lag am Morgen des 14. eine feine Schneedecke. In den Ostalpen gab es am 18. und 19. oberhalb von 1500 m nochmals etwas Neuschnee.

Über die ganze Schweiz gemittelt zeigte sich der Oktober 0,6 Grad zu kühl im Vergleich zur Norm 1981–2010.

Die Niederschlagsmengen erreichten im Tessin und in Graubünden verbreitet 90 bis 130 Prozent, im Südtessin lokal auch über 160 Prozent der Norm 1981–2010. Massiv zu trocken hingegen war der Oktober nördlich der Alpen mit Werten von nur 30 bis 55 Prozent der Norm. Entlang des Alpennordhangs und im Wallis lagen die Mengen meist zwischen 60 und 90 Prozent der Norm.

Im Oktober begannen sich die Blätter zu verfärbten. Während der letzten Oktoberwoche trafen vermehrt Beobachtungen zum Blattfall aus allen Höhenlagen und Regionen der Schweiz ein.

### **November 2015: Mild und trocken**

Die Novembertemperatur lag verbreitet 2,0 bis 3,4 Grad über der Norm 1981–2010. In Berglagen stieg sie zum Teil auch 4 bis 5 Grad über die Norm. Über die ganze Schweiz gemittelt zeigte sich der November 2,7 Grad zu mild im Vergleich zur Norm 1981–2010. Damit registrierte die Schweiz den drittwärmsten November seit Messbeginn 1864.

Massiv zu trocken zeigte sich der November auf der Alpensüdseite und im Engadin mit Mengen von meist unter 10 Prozent der Norm und nur lokal etwas mehr. Sehr gering blieben die Niederschläge auch in Nord- und Mittelbünden mit nur 30 bis 45 Prozent der Norm 1981–2010.

Die Sonnenscheindauer bewegte sich im zentralen und östlichen Mittelland zwischen 170 und 200 Prozent der Norm 1981–2010. Sonst gab es verbreitet Werte von 120 bis 170 Prozent der Norm. Am Alpennordrand und im Tessin war es lokal der sonnigste, an weiteren Messstandorten der zweit- oder drittsonnigste November in den seit 1961 verfügbaren Messreihen.

Der November ist der Monat des Blattfalls. Trotz sehr warmen Temperaturen fielen die Blätter nur wenige Tage zu früh. Wie im Herbst 2014 konnten auch in diesem Jahr an den warmen Tagen vereinzelte Frühlingsblumen beobachtet werden, so zum Beispiel Wald-Schlüsselblumen oder Frühlingsenzian.

### **Dezember 2015: Mildeste Dezember seit Messbeginn**

Die Dezembertemperatur stieg in Berglagen 5 bis 6 Grad über die Norm 1981–2010. In den klassischen Nebelgebieten beidseits der Alpen lag sie 1 bis 2 Grad, in den übrigen Regionen 3 bis 5 Grad über der Norm. Über die ganze Schweiz gemittelt zeigte sich der Dezember 3,2 Grad zu mild im Vergleich zur Norm 1981–2010. Damit registrierte

die Schweiz den wärmsten Dezember seit Messbeginn 1864.

Die Niederschlagsmengen blieben in der ganzen Schweiz unter 30 Prozent, verbreitet sogar unter 20 Prozent der Norm 1981–2010. Im Wallis und im Engadin fielen sogar meist weniger als 10 Prozent der Norm. Am extremsten war die Niederschlagsarmut auf der Alpensüdseite, wo es vielerorts gar keinen Dezemberniederschlag gab.

Die Sonnenscheindauer bewegte sich im zentralen und östlichen Mittelland zwischen 200 und knapp 300 Prozent der Norm 1981–2010. In Nebelgebieten lagen die Werte allerdings auch nur um 100 Prozent oder tiefer. In der Westschweiz und entlang des Alpennordhangs erreichte die Sonnenscheindauer meist 150 bis 200 Prozent der Norm. Im Wallis, im Engadin und auf der Alpensüdseite gab es 110 bis 150 Prozent der Norm 1981–2010. Einige Messstandorte in den Alpen und auf der Alpennordseite verzeichneten Dezember-Sonnenscheinrekorde.

Auch die Vegetation spürte Frühlingsgefühle. Ende November und Anfang Dezember entdeckte man blühende Haselsträucher und Erlen, und die Leute hatten allergische Beschwerden.

### **Januar 2016: Mild und nass**

Im landesweiten Mittel war der Januar 1,8 Grad zu mild im Vergleich zur Norm 1981–2010.

Die Niederschlagsmengen erreichten auf der Alpennordseite

und regional im Wallis 200 bis 280 Prozent der Norm 1981–2010. Auf der Alpennordseite wurden lokal die höchsten Januar-Niederschlagssummen in über 100-jährigen Messreihen registriert. Im Alpenraum fielen verbreitet 120 bis 160 Prozent der Norm, während vor allem das mittlere und südliche Tessin nur 40 bis 60 Prozent der Norm erhielt. Die Schneefallgrenze lag meist oberhalb von 700 m. Am 8. und 9. stieg sie sogar auf eine Höhe von gegen 2000 m.

Die Sonnenscheindauer bewegte sich verbreitet zwischen 50 und 80 Prozent der Norm 1981–2010. Auf der Alpensüdseite erreichte sie 90 bis 100 Prozent der Norm. Dank wenigen Nebelagen registrierten die klassischen Nebelgebiete im Mittelland der Alpennordseite zum Teil auch 110 bis 130 Prozent der Norm.

Während der milden ersten Januarhälfte setzte sich das Aufblühen der Haselsträucher fort. Milde Verhältnisse liessen ab dem 25. Januar die Haselsträucher vermehrt aufblühen und die Pollenbelastung stieg. Der Vorsprung auf das Mittel betrug Ende Monat rund drei Wochen. Die deutlich überdurchschnittliche Temperatur von November bis Mitte Januar und wieder Ende Januar führten zu diesem ausserordentlich frühen Aufblühen der Haselsträucher.

### **Februar 2016: Es will nicht Winter werden**

Laue Frühlingsluft, blühende Schneeglöckchen und Krokusse

im Garten, auf den Wiesen leuchtend gelber Löwenzahn: Der Februar 2016 wollte gar nicht ins Bild eines Wintermonats passen. Die Februartemperatur stieg verbreitet 2 bis 3 Grad über die Norm 1981–2010. Extrem mild mit 4,6 Grad über der Norm zeigte sich der Februar am Messstandort Samedan. In Magadino, Stabio und Lugano wurde ebenfalls der drittstärkste Februar registriert.

Die Niederschlagsmengen erreichten auf der Alpensüdseite verbreitet 200 bis 290 Prozent der Norm 1981–2010. Im Wallis und im Engadin fielen 150 bis 200 Prozent, während die übrigen Gebiete meist 120 bis 150 Prozent der Norm erhielten. Etwa Neuschnee fiel nur vereinzelt bis in tiefe Lagen, so am 9. in der Ostschweiz, am 12. in der Westschweiz und vom 24. auf den 25. in verschiedenen Regionen der Alpennordseite.

Die Sonnenscheindauer bewegte sich verbreitet zwischen 50 und 70 Prozent der Norm 1981–2010. In der Westschweiz erreichte sie regional nur 30 bis 50 Prozent, am Bodensee sowie lokal im Alpenraum hingegen auch 80 bis 90 Prozent der Norm.

Die Vegetation wies im Februar vier Wochen Vorsprung auf. Wie schon im Januar wurden aufblühende Haselsträucher beobachtet, die nun vermehrt auch in Höhenlagen von über 800 m blühten. Alle Beobachtungen konnten als früh und sehr früh klassiert werden. Auch der Hufstattich zeigte auf der Alpennordseite seine ersten Blüten; an eini-

gen Stationen mit dem frühesten Beginn der ganzen Beobachtungsreihe. In den Gärten blühten Schneeglöckchen, Märzeneglöckchen und Krokusse, und am Juranordfuss und im Mittelland spross der erste Bärlauch.

### **März 2016: Kühler erster Frühlingsmonat**

Nach vier deutlich zu milden Monaten zeigte sich der erste Frühlingsmonat von seiner kühlen Seite. Die Märztemperatur lag verbreitet 0,2 bis 0,9 Grad unter der Norm 1981–2010. Im Mittel über die ganze Schweiz lag die Märztemperatur 0,4 Grad unter der Norm 1981–2010.

Die Niederschlagsmengen erreichten auf der Alpensüdseite und im angrenzenden Mittelländischen 110 bis 140 Prozent der Norm 1981–2010. Die übrigen Gebiete erhielten meist nur 30 bis 60 Prozent der normalen Mengen. Ein von Frankreich nach Mitteleuropa ziehendes Tief löste am 5. März auf der Alpensüdseite kräftige Schneefälle aus. In Locarno-Monti gab es innert Tagesfrist 22 cm, in Lugano 15 cm Neuschnee. San Bernardino auf 1640 m erhielt 61 cm.

Im Genferseegebiet und in Nordbünden gab es auch Werte zwischen 70 und 90 Prozent der Norm. Die Sonnenscheindauer bewegte sich im Mittelland zwischen 90 und 100 Prozent der Norm 1981–2010. In der übrigen Schweiz erreichte sie meist zwischen 100 und 120 Prozent. Am meisten Märzsonne erhielten die Gipfellagen Weissfluhjoch mit

135 Prozent und Jungfraujoch mit 125 Prozent der Norm.

Das kühle Wetter im März bremste die Vegetationsentwicklung, so dass sich die beobachteten phänologischen Phasen fast wieder im normalen Zeitplan bewegten. Ab Mitte März konnten an mehreren Orten Huflatich und Buschwindröschen in Blüte beobachtet werden. Zudem lagen die ersten, sehr frühen Beobachtungen von blühendem Wiesenschaumkraut und Löwenzahn vor; normalerweise blühen beide erst im April.

### **April 2016: Die Vegetation entfaltet sich**

Seiner sprichwörtlich launischen Natur folgend brachte der April frühsommerliche Wärme im Wechsel mit Schneefällen bis in tiefe Lagen. Im Mittel über die ganze Schweiz lag der April 0,7 Grad über der Norm 1981–2010.

Die Niederschlagsmengen erreichten in den meisten Gebieten 130 bis 170 Prozent der Norm 1981–2010. Lokal gab es auch Werte zwischen 180 und etwas über 200 Prozent. Im Südtessin blieb der April niederschlagsarm mit nur 40 bis 50 Prozent der Norm 1981–2010.

Die Sonnenscheindauer bewegte sich verbreitet zwischen 70 und 95 Prozent der Norm 1981–2010. Lokal erreichte sie auch um 100 Prozent.

Die Blattentfaltung fand im April 2016 ein bis zwei Wochen früher statt als normal. Besonders auffällig war dies bei der Buche, ihr Vorsprung auf das

Mittel von 1981-2010 betrug 7 bis 13 Tage. Die Kirschbäume blühten ab Anfang April mit einem Vorsprung von 1 bis 9 Tagen, die Birnbäume folgten wenige Tage später. Ab Mitte April trafen Beobachtungen der Apfblüte ein mit einem Vorsprung von rund 7 Tagen. Löwenzahn und Wiesenschaumkraut wurden mit einem Vorsprung von 5 bis 14 Tagen auf das Mittel beobachtet, wobei die Beobachtungen als normal bis sehr früh klassiert werden. Das kühle Wetter Ende Monat bremste die Entwicklung der Vegetation, so dass die Beobachtungen häufiger wieder in der Klasse normal auftraten.

### **Mai 2016: Regenreich und kühl**

Die Temperatur im Mai lag in den meisten Gebieten der

Schweiz 0,3 bis 0,9 Grad unter der Norm 1981–2010. Über die ganze Schweiz gemittelt ergibt sich eine Maitemperatur von 0,6 Grad unter der Norm 1981–2010.

Die Niederschlagsmengen erreichten verbreitet 130 bis 170 Prozent der Norm 1981–2010. Lokal gab es auch Werte zwischen 180 und 250 Prozent. Luzern registrierte mit 270 mm, Château d’Oex mit 239 mm und Thun mit 198 mm den niederschlagsreichsten Mai seit Messbeginn. Über die ganze Schweiz gemittelt gehört der Mai 2016 zu den zehn niederschlagsreichsten Maimonaten seit Messbeginn 1864.

Die Sonnenscheindauer bewegte sich verbreitet zwischen 90 und knapp 100 Prozent der Norm 1981–2010. Im Jura, im

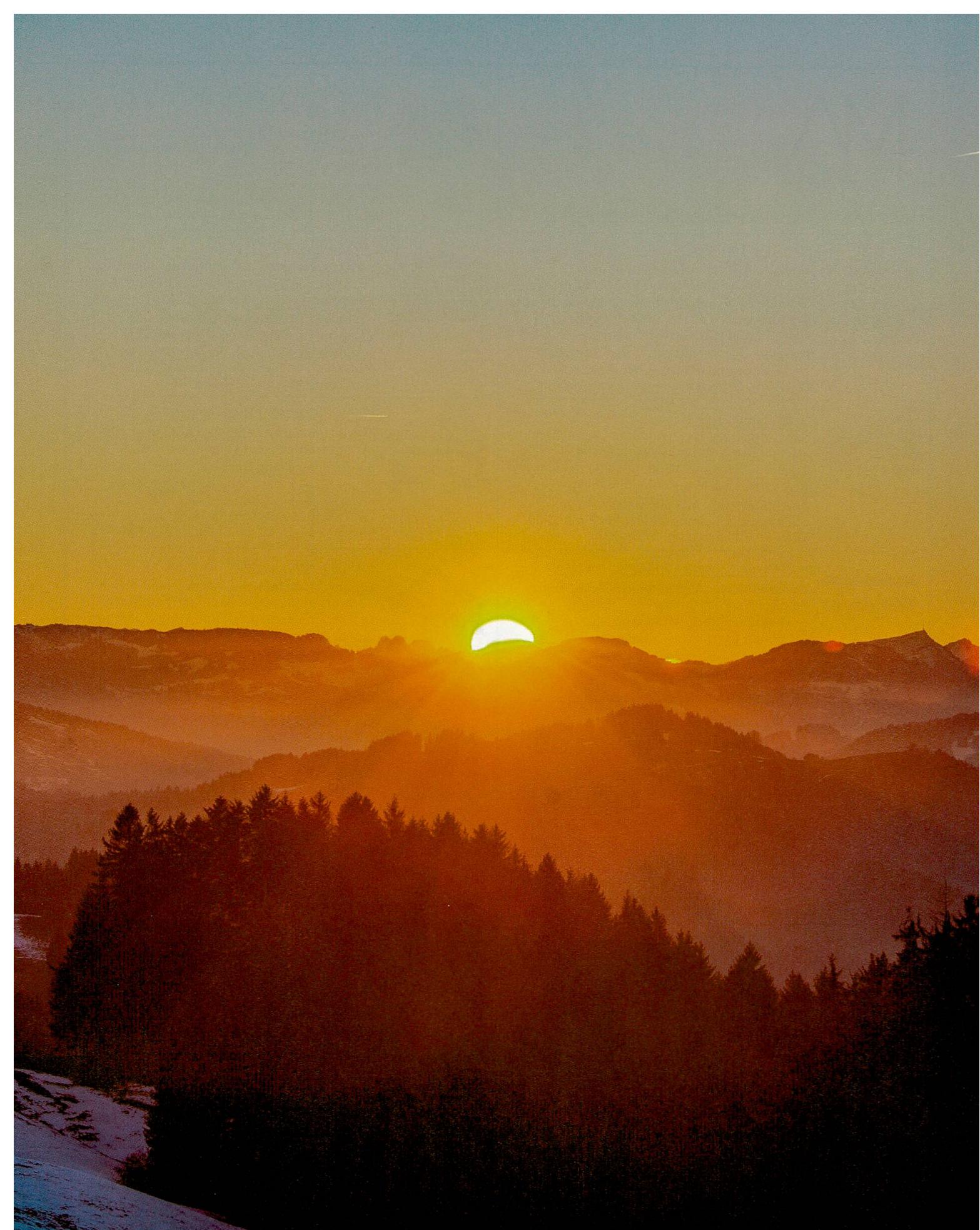
Wallis und im Südtessin erreichte sie lokal über 110 Prozent der Norm.

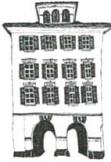
Wegen den tiefen Temperaturen büsste die Vegetationsentwicklung ihren Vorsprung von rund ein bis zwei Wochen Ende April fast ein. Auch der Mai brachte nur wenige wirklich warme Tage, so dass sich die Vegetation nur langsam weiterentwickelte und sich zeitlich etwa im Mittel der Periode 1981–2010 bewegte. Im Gegensatz zu den Bäumen blühten die Margeriten im Mai weiterhin mit einem Vorsprung. Auch die Wiesen wurden in diesem Jahr an vielen Orten zwischen dem 3. und 8. Mai etwa 10 Tage früher gemäht als im Mittel, denn das sonnige Wetter in diesem Abschnitt versprach ein trockenes Einbringen des Heus.

### **Zusammenfassung der Klimadaten vom 1. Juni 2015 bis 31. Mai 2016**

**Vorjahr**

Station St. Gallen 776 m ü. M. Quelle: MeteoSchweiz	Temperaturen °Celsius						Niederschlag Monatssumme in mm/m <sup>2</sup>		Sonnenschein Monatssumme in Stunden	
Juni	+ 16.5	+ 16.2	+ 28	+ 30	+ 8	+ 8	173	131	220	268
Juli	+ 20.6	+ 16.5	+ 32	+ 29	+ 9	+ 8	83	272	281	169
August	+ 19.0	+ 15.0	+ 32	+ 27	+ 11	+ 8	158	184	257	130
September	+ 11.6	+ 13.7	+ 25	+ 23	+ 4	+ 4	111	104	124	150
Oktober	+ 7.7	+ 11.8	+ 20	+ 24	+ 1	+ 2	100	81	68	123
November	+ 7.4	+ 6.4	+ 18	+ 18	- 6	0	84	94	99	62
Dezember	+ 6.1	+ 2.5	+ 12	+ 13	- 3	- 12	34	93	113	25
Januar	+ 2.3	+ 1.3	+ 14	+ 14	- 11	- 7	165	108	41	43
Februar	+ 3.1	- 1.5	+ 15	+ 9	- 4	- 8	117	45	53	68
März	+ 3.1	+ 5.2	+ 20	+ 15	- 5	- 3	66	91	108	157
April	+ 7.6	+ 8.6	+ 20	+ 20	- 1	- 3	152	158	151	233
Mai	+ 11.6	+ 12.6	+ 26	+ 26	+ 2	+ 3	249	192	166	151
Jahrestemperatur	+ 9.71	+ 9.02			Total	1492	1553	1681	1579	





#### Museum Herisau

Kulturhistorisches Museum Appenzell  
Ausserrhoden und Robert Walser-Rundweg  
Sonderausstellung Bis Ende 2016: «Hatili und die Hungersnot 1816/17»; ab 30. April 2017: «iigfädlet. Textile Geschichte(n)»  
Platz, PF 1221, 9102 Herisau, 079 377 34 43,  
[www.museumherisau.ch](http://www.museumherisau.ch), Mai–Dez Mi–So 13–17 Uhr, Gruppen jederzeit nach Vereinb.



#### Appenzeller Brauchtumsmuseum Urnäsch

Silvesterchläus, Bauernmalerei, Sennenleben, Streichmusik, interaktive Stationen  
Sonderausstellung Ab 30. April 2017: «iigfädlet. Textile Geschichte(n)»  
Dorfplatz, 9107 Urnäsch, 071 364 23 22,  
[www.museum-urnaesch.ch](http://www.museum-urnaesch.ch), Mo–Sa 9–11.30/ 13.30–17 Uhr, Sonntag 13.30–17 Uhr



#### Appenzeller Volkskunde-Museum Stein

Sennenkultur, Bauernmalerei, Textil-Heimarbeit; Live-Vorführungen  
Sonderausstellung Ab 30. April 2017: «iigfädlet. Textile Geschichte(n)»  
Dorf, 9063 Stein AR, 071 368 50 56,  
[www.appenzeller-museum.ch](http://www.appenzeller-museum.ch), Di–So 10–17 Uhr



#### Zeughaus Teufen

Grubenmann-Museum, Hans Zeller-Bilder  
Sonderausstellung Ab 30. April 2017: «iigfädlet. Textile Geschichte(n)»  
Zeughausplatz 1, 9053 Teufen, 071 335 80 30,  
[www.zeughausteufen.ch](http://www.zeughausteufen.ch), Mi/Fr/Sa 14–17 Uhr, Do 14–19 Uhr, So 12–17 Uhr, od. nach Vereinb.



#### Museum am Dorfplatz Gais

Gais in über 200 Ortsansichten aus der Zeit Ende 18. bis Anfang 20. Jahrhundert; einzigartige Sammlung mit Zeichnungen von Joh. Ulrich Fitzi (1798–1855)  
Dorfplatz 2, 9056 Gais, 071 791 80 81,  
[www.gais.ch](http://www.gais.ch), jeweils 10., 20. und 30. des Monats 18–20 Uhr, übrige Zeit auf Anfrage



#### Museum für Lebensgeschichten Speicher

Das Museum dokumentiert und publiziert in Form von Ausstellungen und Broschüren das Leben von aussergewöhnlichen Menschen, vorwiegend aus Speicher und Trogen.  
Hof Speicher, 9042 Speicher, 071 343 80 80,  
[www.museumfuerlebensgeschichten.ch](http://www.museumfuerlebensgeschichten.ch), täglich 9–17 Uhr



#### Besucherzentrum Kinderdorf Pestalozzi Trogen

Ausstellung zur 70-jährigen Geschichte des Kinderdorfes und zu heutigen Projekten weltweit

Kinderdorfstr. 20, 9043 Trogen, 071 343 73 12,  
[www.pestalozzi.ch/besucherzentrum](http://www.pestalozzi.ch/besucherzentrum), Mo–Fr 8–12/13–17 Uhr, So 10–16.30 Uhr



#### Museum Heiden

Kurortsgeschichte, Wohnkultur, Bauernmalerei, Uhren, Naturmuseum, «Bö»-Carl Böckli  
Sonderausstellung Ab 30. April 2017: «iigfädlet. Textile Geschichte(n)»  
Kirchplatz 5, 9410 Heiden, 071 891 14 22,  
[www.museum.heiden.ch](http://www.museum.heiden.ch), April/Mai/Okt Mi/Sa/So 14–16 Uhr; Juni–Sept Mi–So 14–16 Uhr; Nov–März So 14–16 Uhr



#### Henry-Dunant-Museum Heiden

Das dramatische Leben des Rotkreuzgründers. Seine Visionen, seine Ideen, seine Gedanken.  
Sonderausstellung Die Nagasaki Friedenglocke  
Asylstrasse 2, 9410 Heiden, 071 891 44 04,  
[www.dunant-museum.ch](http://www.dunant-museum.ch), April–Okt Di–Sa 13.15–16.30, So 10–12/13.15–16.30 Uhr; Nov–März Mi/Sa 13.30–16.30, So 10–12/13.30–16.30 Uhr



#### Museum Wolfhalden

Im unverfälschten Appenzellerhaus aus dem 17. Jahrhundert wird das einstige einfache Leben der Kleinbauern und Weber sichtbar gemacht.

Kronenstr. 61, 9427 Wolfhalden, 071 891 21 42,  
[www.museumwolfhalden.ch](http://www.museumwolfhalden.ch), Mai–Okt So 10–12 Uhr, Gruppen nach Vereinbarung



#### Kunstmuseum Appenzell

Richtungsweisender Museumsbau (Annette Gigon & Mike Guyer); Wechselausstellungen  
Unterrainstrasse 5, 9050 Appenzell, 071 788 18 00, [www.h-gebertka.ch](http://www.h-gebertka.ch), April–Okt Di–Fr 10–12/14–17 Uhr, Sa/So 11–17 Uhr; Nov–März Di–Sa 14–17 Uhr, So 11–17 Uhr



#### Kunsthalle Ziegelhütte Appenzell

Eventbau mit historischem, begehbarem Brennofen; im Neubauteil Kunst des 20./21. Jahrhunderts

Ziegeleistrasse 14, 9050 Appenzell, 071 788 18 60, [www.h-gebertka.ch](http://www.h-gebertka.ch), April–Okt Di–Fr 10–12/14–17 Uhr, Sa/So 11–17 Uhr; Nov–März Di–Sa 14–17 Uhr, So 11–17 Uhr



#### Museum Appenzell

Kulturhistorisches Museum Appenzell Innerrhoden  
Hauptgasse 4, 9050 Appenzell, 071 788 96 31,  
[www.museum.ai.ch](http://www.museum.ai.ch), ab 2017: April–Okt Mo–Fr 10–12/13.30–17 Uhr; Sa/So 11–17 Uhr; Nov–März Di–So 14–17 Uhr